

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 26.

Sonnabend, den 28. Februar 1885.

51. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Die einwöchentliche Vertagung des Reichstages wird vom preussischen Abgeordnetenhaus zur Abhaltung großer Redetourniere benutzt, bei denen der „Kulturkampf“ wieder einmal seine parlamentarische Auferstehung feiert. Es ließ sich dies bei Beginn der Berathung des Kultusetats voraussehen und das Centrum hat denn auch in der Generaldebatte wie jetzt in der Spezialdiskussion über den Kultusetat die Situation weidlich ausgenützt und durch seine Wortführer, die Herren Windthorst, Schorlemer-Mst z., die schon so oft abgehandelten kirchenpolitischen Fragen wieder aufs Tapet bringen lassen. In Anbetracht der kirchenpolitischen Lage in Preußen, wie sie sich zur Zeit darstellt, wird durch lange Auseinandersetzungen an dem Stande der Dinge nichts geändert; indessen, wir erleben es ja auch im Reichstage, daß hier langathmige Debatten um nichts und wieder nichts geführt werden und so ist es nicht zu verwundern, daß in der preussischen Volksvertretung ebenfalls Dinge des Langen und Breiten erörtert werden, die, wie der „Kulturkampf“ und Alles, was d'rum und d'ran hängt, schon längst nach allen Seiten hin gründlich durchspröhen worden sind. Eine Hauptrolle spielte in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom Montag und Dienstag die polnische Frage, die ja überhaupt mit den Kulturkampfdebatten stets verquidelt erscheint. Es zeigte sich hierbei wieder einmal, wie sehr es das Centrum liebt, sich als Verfechter der national-polnischen Sache aufzuspielen, und das muß endlich zu bedeutlichen Konsequenzen führen, wenn man erwägt, wie von polnischer Seite fast unverblümt zugegeben wurde, daß man hier an der Hoffnung, Polen wieder hergestellt zu sehen, festhält. Wenn einmal die hierauf gerichtete polnische Agitation erst in vollen Fluß kommt, wie wird sich dann das deutsche Nationalbewußtsein des Centrumsführers mit diesen Bestrebungen abfinden? — Die sächsische Regierung hat den Verlust ihres Vertreters am preussischen Hofe und Bevollmächtigten zum Bundesrathe, des Wirkl. Geh. Rathes v. Rositz-Ballwitz, zu beklagen. Derselbe, schon längere Zeit leidend, weilte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Erlangen, wo er aber am Dienstag infolge einer inneren Verblutung plötzlich verschieden ist. Der verewigte Staatsmann war am 30. März 1826 zu Oschatz geboren, besuchte die Fürstenschule in Weissen, studirte sodann die Rechte in Leipzig, war 1851—57 Landesbestallter der sächsischen Oberlausitz und 1857—62 Amtshauptmann in Löbau. 1862 zum Kreisdirektor in Bautzen ernannt, verblieb er bis 1866 in dieser Stellung; in dem letztgenannten Jahre übernahm er die Leitung des Ministeriums des Innern. Seit 1874 vertrat v. Rositz-Ballwitz die sächsische Regierung im Bundesrathe und im Reichstage, wo er fast nur in sächsischen Angelegenheiten das Wort nahm. Der Verewigte genoß den Ruf eines namentlich im Finanzfache sehr tüchtigen Beamten und genoß wegen der hohen Bildung und wegen seines edeln Charakters in der Berliner Gesellschaft lebhafteste Sympathien. Der offizielle Schluß der Kongo-Konferenz ist, wenn nicht noch in letzter Stunde irgend eine Verzögerung eingetreten ist, am Donnerstag durch den Fürsten Bismarck erfolgt. In der am Montag abgehaltenen Plenarsitzung, welcher die Anerkennung des Kongostaates auch seitens Belgiens und Dänemarks vorausgegangen war — so daß derselbe nunmehr von allen auf der Konferenz vertretenen Mächten, die Türkei ausgenommen, anerkannt ist — wurden dem König Leopold II., dem Begründer der afrikanischen Gesellschaft, und seinem Lande alleseitig sympathische Kundgebungen dargebracht, für welche der Vertreter Belgiens, Baron Lambertmont, dankte, hierbei versichernd, daß sich Belgien für diese Kundgebungen dankbar erweisen werde. In welcher endgültigen Form indessen das neue Staatengebilde am Kongo gekleidet werden wird, scheint

noch nicht ganz festzustehen. Doch wird versichert, daß diese Form eine monarchische sein werde, und für den Fall, daß der König der Belgier selbst gesonnen sein sollte, der Souverain des neuen Staates zu werden, würde er Stanley zu seinem Vertreter mit dem Titel Vicekönig oder Generalgouverneur ernennen; unter dem Befehle Stanley's sollen dann drei oder vier Gouverneure die Provinzen des Kongostaates verwalten. Ueber die weitere Organisation des Staates wird ferner mitgetheilt, daß das dirigirende Comité, das Ministerium des Kongostaates, in Brüssel seinen steten Sitz haben wird.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Kronprinzliche Paar hat in diesen Tagen abermals eine Reise nach der Balkanhalbinsel angetreten, die gewissermaßen als eine Ergänzung seiner Reise vom vorigen Jahre zu betrachten ist, auf welcher dem erlauchten Paare an den Höfen von Bukarest und Belgrad, besonders aber in Konstantinopel eine so glänzende Aufnahme zu Theil geworden ist. Diesmal gilt der Auszug Kronprinz Rudolfs und seiner jugendlichen Gemahlin Stefanie mit dem Fürsten Nikita, dem Beherrscher Montenegros, sowie dem griechischen Königshofe, und es ist unverkennbar, daß besonders der Besuch des österreichischen Thronfolgers in Cetinje seinen bedeutenden politischen Hintergrund hat. Seitdem das Reich des Doppelaars durch die Besetzung Bosniens und der Herzegowina festen Fuß auf der Balkanhalbinsel gefaßt hat, ist sein Verhältnis zu dem Fürstenthum der „Schwarzen Berge“ ein sehr eigenenthümliches gewesen. Man hegte in Cetinje offenbar selbst Absichten auf die von dem mächtigen Nachbar occupirten Länderstriche, und die mehr als zweifelhafte Rolle, welche Montenegro bei den wiederholten Aufständen der Bosnianen, Herzegowizen und Bochezen spielte, ließ einen Schluß auf seine Gesinnung gegen Oesterreich zu. In neuerer Zeit hat sich das Verhältnis zwischen beiden Staaten etwas freundschaftlicher gestaltet und man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß der Besuch des österreichischen Kaiserfolgers in Cetinje mit die Bestimmung hat, die Beziehungen zwischen Oesterreich und Montenegro noch fester zu knüpfen, als dies bisher geschehen ist.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer steht noch immer in der ersten Berathung der von der Regierung vorgeschlagenen Zoll erhöhungen, mit denen sie sich schon seit zwei Wochen beschäftigt, doch sind hierbei verschiedene Unterbrechungen in Berücksichtigung zu ziehen. Die Kammer scheint es indessen aufgegeben zu haben, der Regierung in der Frage der Zoll erhöhungen nachhaltige Opposition zu machen, trotz der ablehnenden Haltung der Tarifkommission, da in der Montagsitzung verschiedene, die betreffende Regierungsvorlage abschwächende Amendements wieder zurückgezogen wurden. — Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegt seit der Einnahme von Langson und dem Seefleg Admirals Courbet bei Szeipoo nichts wesentlich Neues vor. Letzterer kreuzt mit seiner Flotte an der chinesischen Küste, um zu verhindern, daß auf dem Seewege Proviant und Munition nach China gelange und vom General Brière de l'Isle liegt die Erklärung vor, daß die jüngst gesandten Verstärkungen vollständig genügt, um Tonkin vom Feinde zu säubern.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer wie im englischen Oberhaus ist in den letzten Tagen die Frage nach dem Stande des italienisch-englischen Einvernehmens am Rothen Meere wiederum erörtert worden. Dort wie hier ist aber hierbei wiederum nichts herausgekommen; in der italienischen Deputirtenkammer wußte Minister Mancini in seiner gewöhnlichen ansglatten Weise jeder bestimmten Definition dieses Einvernehmens aus dem Wege zu gehen und die Darlegungen, welche Lord Granville im englischen Oberhaus über dieselbe Angelegenheit gab, trugen ebenfalls den Charakter der Halbheit an der Stirn. Es kann sich also Jeder über das Verhältnis Italiens zu Eng-

land am Rothen Meere so viel oder so wenig denken wie er will.

England. Jenwärts des Kanals ist das Interesse augenblicklich den Debatten des Unterhauses über das von den Konservativen gegen das Cabinet Gladstone wegen dessen ägyptischer Politik beantragte Labels-votum zugewendet. Von Seiten der Radikalen wurde hierbei am Montag der Zwischenantrag Morley eingebracht, der es ablehnt, über die ägyptische Politik der Regierung ein Urtheil zu fällen und nur dem Bedauern über den Beschluß derselben, indische Truppen nach dem Sudan zu schicken, Ausdruck verleiht. Es war dies eine goldene Brücke für Mr. Gladstone, über die er sich zurückziehen konnte, da die Radikalen im Falle der Annahme ihres Antrages gegen das konservative Labels-votum stimmen wollen. Gladstone bekämpfte aber sowohl das konservative Labels-votum, wie den radikalen Antrag und läßt sich darum noch nicht beurtheilen, wie die definitive Entscheidung des Parlaments ausfallen wird, von welcher das Schicksal des englischen Cabinetes abhängt. — Aus dem Sudan sind noch keine bemerkenswerthen Nachrichten eingelaufen. Die englische Vorhut unter Buller befindet sich nach wie vor in Abullea, wo sie immer heftiger von den Ausländischen bedrängt wird. Die Befürchtung, daß General Buller von dem Wolseley'schen Hauptkorps abgeschnitten werden könne, erscheint daher nicht unbegründet.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der am 26. Februar, Abends 8 Uhr, von Hainsberg nach Ripsdorf abgegangene Zug erlitt von Seifersdorf ab Verspätigung, weil derselbe, wie wir hören, einige Lowrps entgleisten.

— Nächste Mittwoch, den 4. März, wird zum Anschluß an den 11 Uhr 10 Min. von Dresden abgehenden Zug auf unserer Linie von Hainsberg bis Ripsdorf ein Extrazug verkehren.

— Heute Sonnabend Abend werden im Gasthaus zu „Stadt Dresden“ die im Laufe des letzten Jahres gesammelten Cigarren ab in die Mitte zusammengeschüttet. Aus dem Erlöse wird ein bedürftiger Konfirmand ausgestattet werden.

Altenberg. Seit einiger Zeit sind hier mehrere Füchse wahrgenommen worden, welche sich sogar bis in die Stadt herein wagten. Es waren deshalb hier und da im Walde Fuchseisen gelegt worden. Leider sind diese Fuchseisen dem Zimmermann Hermann Geißdorf die Ursache einer ziemlich bedeutenden Verletzung geworden: Derselbe war beim Holzbelegen einem solchen Fuchseisen mit der linken Hand zu nahe gekommen, das Eisen schnappte zu und wurde ihm dabei ein Finger total abgeschnitten. (V. v. S.)

Possendorf. Die in Nr. 5 d. Bl. in Aussicht gestellte Rundschau über die bei der Abnahme des hiesigen Kirchturmkopfes vorgefundenen Antiquitäten hat dadurch ihre Erledigung gefunden, daß ein von Herrn Pastor Nadler verfaßtes Schriftchen unter dem Titel: „Der Kirchturm zu Possendorf und seine Reparaturbauten. Ein Beitrag zur Chronik der Kirchengemeinde Possendorf“ im Druck erschienen ist, dessen Reinertrag mit zu den Thurmbaukosten verwendet werden soll. Dasselbe wird hiermit allen Freunden der Kirche bestens empfohlen und ist zu erhalten beim Herrn Kirchenvorsteher und Gemeindevorstand Sommerschuh in Possendorf, sowie in der Expedition d. Bl.

* **Hörsdorf.** Im Sinne des Landes-Komités für die Einsammlung der Bismarckspende hat sich Herr Dr. Wirthgen hier mit den Herren Gemeindevorständen von Seifersdorf, Spechtitz, Löbau, Malter, Paulsdorf mit Seifen, Berreuth, Reichstädt, Rötzenbach, Preyschendorf, Colmzig, Grillenburg, Dorfhain, Klingenberg, Obercunnersdorf, Beerwalde, Ruppendorf, Paulshain, Borlas und Hörsdorf in Verbindung ge-